Anzelpreis 22 Groschen
(100 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 107. Lodz, Montag, den 5. Mai 1924. 2. Jahrgang.

Ein ernster Konflikt zwischen Deutschland und den Ssowjets.

Verletzung der Exterritorialität durch die Berliner Polizeibehörden?

Berlin, 4. Mai. (A. W.). Gestern ereignete sich hier ein Vorfall, der unter Umständen zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Ssowjetrußland führen kann. Zwei Beamte der Stuttgarter Kriminalpolizei hatten den Auftrag, den verhafteten Kommunisten Botzenhardt an die Berliner Polizei auszuliefern. Beim Verlassen des Zuges bat Botzenhardt, zu Fuß gehen zu dürfen, worauf die Beamten auch eingingen. Bei dem Gebäude der ssowjetrussischen Handelsmission unter den Linden angekommen, befreite sich Botzenhardt ganz plötzlich von seinen Begleitern, die ihn unter den Armen führten und verschwand im Flur der Handelsmission. Die Beamten stürzten ihm nach, wurden dort aber gleich von mehreren Leuten umringt, die sie aus dem Gebäude entfernen wollten. Die Geheimagenten zogen die Revolver, wurden aber schließlich verhaftet und über eine Stunde in Haft gehalten. Daraufhin erschien eine größere Abteilung der Berliner Polizei, die das Gesandschaftsgebäude umstellte und eine Durchsuchung desselben vornahm. Etwa 100 Personen, die sich nicht ausweisen konnten, wurden verhaftet. Der Ssowjetgesandte, Krestinskij, legte beim Außenminister Dr. Stresemann Protest ein, der daraufhin die Räumung des Gebäudes verfügte.

Diese Affäre war im Außenministerium Gegenstand langer Beratungen. Die Polizeibeamten sagten aus, das Personal der Handelsmission habe ihnen angedroht, man werde sie als Gefangene mit Botzenhardt nach Moskau abführen.

Berlin, 4. Mai (Pat.) Im Zusammenhang mit dem Vorfall im Gebäude der ssowjetrussischen Handelsmission hat das deutsche Auswärtige Amt der russischen Gesandtschaft eine Verbalnote übersandt, in der es gegen die gewaltsame Festhaltung zweier württembergischen Polizeibeamten Einspruch erhebt, auf welche Weise die Flucht des Gefangenen ermöglicht worden sei. Gleichzeitig wurde auch ein Protokoll übersandt, in dem festgestellt wird, daß die Polizei sich angesichts des geschilderten Vorfalles gezwungen gesehen habe, im Gebäude der Handelsmission eine Durchsuchung nach dem Häftling vorzunehmen. Dabei seien 5 Beamte wegen tätiger Beihilfe zur Flucht, 2 wegen Widerstandes gegen die Polizei und einer wegen seiner unzulänglichen Ausweispapiere verhaftet worden. Das Außenministerium erklärt, daß das Vorgehen der ssowjetrussischen Beamten einen brutalen Eingriff in die deutsche Rechtshoheit darstelle, und daß die Untersuchungsbehörden den Grad der Verantwortlichkeit der Schuldigen nach den verpflichtenden deutschen Gesetzen feststellen werden. Auch wurde ein über die Aussagen der beiden Geheimagenten verfaßtes Protokoll beigefügt, in dem es (im Gegensatz zu der obigen Meldung der A. W. — Die Schriftl.) heißt, daß sie den Auftrag gehabt hätten, den Botzenhardt von Stuttgart über Berlin nach Stargard (in Pommern) zu transportieren. Da sie aber in Berlin den Zuganschluß versäumten, hätten sie beschlossen, sich nach einer Konditorei zu begeben, um dort eine Erfrischung zu sich zu nehmen. Botzenhardt habe dann eine Konditorei Unter den Linden vorgeschlagen. Die Polizeibeamten hätten nicht gewußt, daß sich auf dieser Straße die ssowjetrussische Handelsmission befindet. Als sie dann diese Stelle erreichten, sei der Gefangene entflohen.

Berlin, 4. Mai. (Pat.) Die Presse veröffentlicht heute Einzelheiten über den gestrigen Vorfall. Demnach wurden von der Polizei alle in den Schreibtischen der höheren Beamten vorgefundenen Schriftstücke mitgenommen. Während der Haussuchung wurde der Leiter der ssowjetrussischen Handelsdelegation Starkow und der Personalchef verhaftet, doch erlangten sie bald die Freiheit wieder. Von russischer Seite wurde der Vorfall als eine Verletzung des Vertrags von Rapallo angesehen, der nach russischer Ansicht den Handelsdelegationen Exterritorialität garantiere. Die Blätter bemerken, daß die russische Handelsdelegation ein riesiges Gebäude einnehme und etwa 700 Angestellte beschäftige.

Deutschland und die Rede Wojciechowskis.

Der „Oberschlesische Kurier" erfährt aus Deutschland: Der amtliche Wortlaut der Rede des polnischen Staatspräsidenten Wojciechowski in Posen lag bei Abgang dieses Berichtes in Berlin nicht vor. Der Reichsaußenminister hat, wie wir erfahren, den deutschen Gesandten in Warschau um schleunige authentische Uebermittlung desjenigen Teils der Rede ersucht, in dem es, laut der „Voss. Ztg.", heißt, noch nicht alles, was Polen gehöre, sei ihm einverleibt und die volle Existenz Polens verlange die Vereinigung weiterer polnischer Länderflücke mit dem Mutterland". Sollte die Rede tatsächlich in diesem Sinne gehalten worden sein, so ist eine Demarche Deutschlands in Warschau und bei den Signatarmächten des Versailler Vertrages bevorstehend.

Die Minderheiten gegen die Regierung.

Aus Warschau wird berichtet: In den letzten Tagen war die Ostmarkenfrage Gegenstand von Beratungen in den Sejmklubs der völkischen Minderheiten. Es gelangten Resolutionen zur Annahme, die sich gegen die Regierung und gegen alle jene polnischen Parteien richten, die eine den Minderheiten feindliche Politik verfolgen. Es sei noch bemerkt, daß diese Entschließungen ihrem Inhalte nach einander ähnlich sind und fast zu gleicher Zeit gefaßt wurden.

Abschluß der Verhandlungen zwischen Polen und Danzig.

Danzig, 4. Mai. (Pat.) Heute vormittag wurden zwischen dem polnischen Generalstaatskommissar Dr. Strasburger und dem Senatspräsidenten Sahm 5 Verträge in polnisch-Danziger Streitfragen abgeschlossen, von denen vier auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundratstagung gelangen sollten, die aber mit Rücksicht auf deren Regelung nunmehr wegfallen werden. Die abgeschlossenen Verträge betreffen: 1. die Erteilung von Pässen an Danziger Bürger durch die polnischen auswärtigen Konsulate; 2. die Aufnahme von Anleihen durch den Danziger Hafenrat; 3. den Verkauf von Immobilien; 4. den Beitritt Danzigs zur Berner Eisenbahnkonvention; 5. die Ausführung des im November 1923 in Genf abgeschlossenen Vertrages über die Teilnahme Danzigs an den polnischen Handelsverträgen.

Das Ergebnis der Londoner Besprechungen.

London, 4. Mai. (Pat.) Theunis und Hymans sind nach Brüssel abgereist.

London, 4. Mai. (Pat.) Ueber die Besprechung zwischen Macdonald und den belgischen Ministern schreibt „Evening Standard", daß ein beide Seiten befriedigendes Resultat erzielt worden sei. Die belgischen Minister hätten den Vorschlag gemacht, für den Fall, daß Deutschland die Sachverständigengutachten nicht ausführen sollte, den wirtschaftlichen Boykott über das Deutsche Reich zu verhängen. Ebenso wurde der belgische Kompromißantrag in Sachen der Eisenbahnverwaltung im Ruhrgebiet angenommen, welche Frage Poincaré erst später hatte regeln wollen.

Die Wahlen in Deutschland.

Wahlpropaganda. — Teilergebnisse. — Großer Stimmenzuwachs bei den Deutschnationalen und Kommunisten.

Berlin, 4. Mai (A. W.) Heute, als am Tage der Reichstagswahlen, erreichte die Wahlagitation ihren Höhenpunkt. Ganze Kolonnen von Lastautos erschienen auf den Straßen und verteilten Wahlaufrufe. Die Kraftwagen der Deutschnationalen Volkspartei waren mit Hakenkreuzen geschmückt. Besonders wurde gegen die Veranstaltung von Ausflügen agitiert, die erst nach der Erfüllung der Wahlpflicht stattzufinden hätten. Zum ersten Mal gelangte in Deutschland auch das Radio zu Agitationszwecken in Anwendung.

Berlin, 4. Mai. (A. W.) Bisher sind folgende Wahlergebnisse bekannt: Berlin 20: Deutschnationale 7,685 Stimmen, Zentrum 1,800, Demokraten 3,157, Sozialdemokraten 25,600, Völkische 1,307, Kommunisten 45,940, Deutsche Volkspartei 2,783 Stimmen. Gleiwitz: Deutschnationale 4,000, Zentrum 8,000, Demokraten 1,200, Sozialdemokraten 4,000, Völkische 800, Kommunisten 5,000, Deutsche Volkspartei 1,500 Stimmen. Pankow: Deutschnationale 4,370, Zentrum 3,068, Demokraten 1,088, Sozialdemokraten 2,800, Völkische 574 Stimmen. Dresden: Deutschnationale 16,200, Demokraten 9,500, Sozialdemokraten 30,000, Kommunisten 8,600, Völkische 5,500, Deutsche Volkspartei 14,400 Stimmen.

Aus den bisherigen Wahlergebnissen geht hervor, daß die Deutschnationalen den größten Stimmenzuwachs erzielt haben, während die Sozialdemokraten zugunsten der Kommunisten verloren.

Berlin, 4. Mai (Pat.) Meldungen aus der Provinz und den besetzten Gebieten zufolge sind die Wahlen überall in größter Ruhe verlaufen. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark, in Berlin betrug sie 80—85 Prozent.

Oswald Spengler über den Neubau des Deutschen Reiches und die Auslanddeutschen.

Oswald Spengler, der bekannte Verfasser des Werkes „Der Untergang des Abendlandes", hat soeben eine Reihe neuer politischer Schriften vollendet, die im Verlage von C. H. Beck (München) erschienen. Eine dieser Schriften behandelt den Neubau des Deutschen Reiches und Spengler bespricht auch die zukünftigen Formen der Regierung. Für den Deutschen Reichstag, für den nach Spenglers Ansicht 150 Sitze mehr als ausreichend sind, schlägt er vor, fünf Vertreter der Deutschen im Auslande zuzuziehen, „denn dem Reichstage fehlte bisher der Horizont und die richtige Kenntnis und Einschätzung der auswärtigen Wirtschafts- und Machtverhältnisse, die für uns (Deutschland) eine Lebensfrage sind".

Die Erwerbslosen in Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im unbesetzten deutschen Gebiet ist in der Zeit vom 1. bis 15. April 1924 weiter von 703,000 auf 476,000 zurückgegangen. Wenn auch dabei gewisse Aenderungen in den Unterstützungsvorschriften mitgewirkt haben, so ist eine weitere wesentliche Entlastung des Arbeitsmarkts unverkennbar. Der späte Eintritt milderen Wetters hat zur Folge gehabt, daß die Landwirtschaft später als sonst, dafür aber nun in erheblichem Ausmaß Arbeitskräfte eingestellt hat. Innerhalb der Industriezweige zeigt sich immer noch eine unzulängliche Belebung der Ausfuhrgewerbe. Im besetzten Gebiet ist aber die Entwicklung sehr unregelmäßig.

Das Wichtigste im Blatt:

Ein ernster Konflikt zwischen Deutschland und den Ssowjets.
Die Wahlen in Deutschland.
Deutschland und die Rede Wojciechowskis.
Die Minderheiten gegen die Regierung.
Abschluß der Verhandlungen zwischen Polen und Danzig.
Das Ergebnis der Londoner Besprechungen.
Schwere Unwetterkatastrophe in Amerika.

Lokales.

Lodz, den 5. Mai.

Die 3. Mai-Feier

wurde am Freitag abend durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Die Feiern am Sonnabend nahmen den programmäßigen Verlauf. Nach dem Gottesdienst in der Kathedrale, an dem Vertreter der Staats-, Militär- und Selbstverwaltungsbehören sowie der Arbeiterverbände und der kulturellen Vereine teilnahmen, setzte sich der riesige lange Festzug durch die Petrikauer Straße nach dem Plac Wolnosci in Bewegung. In ihm waren sämtliche Schulen, Behörden, Vereine und Verbände sowie die Geistlichkeit vertreten. Dem Militär folgten die berittene Polizei und die Feuerwehr. Auf dem Platz Wolnosci wurden trotz des Regens mehrere Reden gehalten, worauf sich der Zug auflöste.

In **Pabianice** wurde der 3. Mai in ähnlich feierlicher Weise begangen. Um 10 Uhr fand in der neuen katholischen Kirche ein Gottesdienst statt. Hierauf setzte sich ein Festzug, an dem sämtliche Volks- und Mittelschulen, sämtliche Innungen, Vereine und Verbände, die Feuerwehr, die Polizei sowie Vertreter der Behörden und der Geistlichkeit unter den Klängen des Dombrowski-Marsches, der vom Feuerwehrorchester gespielt wurde, nach dem Alten Ringe in Bewegung. Hier hielten Gymnasiallehrer Orzuch und Notar Rokosowski längere Ansprachen. Dann löste sich der Zug auf. Am Abend war die Stadt illuminiert.

Massenentlassungen von Lehrern.

Wie wir erfahren, wurden auf Grund einer Verordnung des Unterrichtesministeriums alle Lehrer, die nicht die vorgeschriebene Ausbildung besitzen, vom 1. August d. J. entlassen.

Herr Abg. **Utta** hat in dieser Angelegenheit im Unterrichtsministerium vorgesprochen, wobei ihm folgendes erklärt wurde: In diesem Jahre beenden gegen 4000 junge Leute die Lehrerseminare. Da das Budget des Unterrichtsministeriums keine Erweiterung des Schulnetzes vorsieht, so muß durch Entlassung der nichtqualifizierten Kräfte für die Absolventen der Lehrerseminare Platz gemacht werden. Abg. Utta bemerkte darauf, daß bei den Massenentlassungen Lehrern gekündigt wurde, die schon jahrelang mit gutem Erfolg arbeiten und Lehrerzeugnisse besitzen. Darauf wurde geantwortet, daß diesen Lehrern das Recht der Beschwerde auf dem Dienstwege zusteht und, daß das Ministerium begründete Beschwerden berücksichtigen werde.

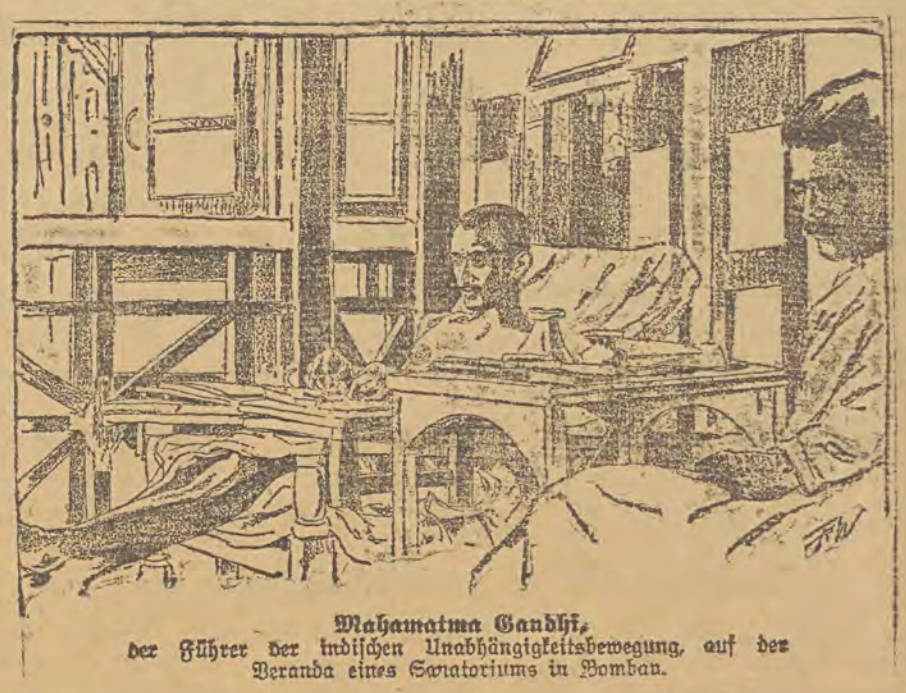
Wir möchten den deutschen Gemeinden große Wachsamkeit empfehlen, damit ihre deutschen Schulen nicht mit polnischen Lehrern besetzt werden.

Für unsere Lehrer. Im „Dziennik Urzędowy M. W. R. i O. P." Nr. 5 (127) vom 15. April 1924 ist das Verzeichnis der Ferienkurse für die Lehrer erschienen.

Ein Aufruf an die Lehrer und Meldekarten (karta wpisowa) können aus der „Książnica Polska T. N. S. W., Warszawa, N.-Świat 59" bezogen werden. Daselbst ist auch der „Dz. Urz. M. W. R. i O. P." zu haben. Wir empfehlen allen deutschen Lehrern, die die vorgeschriebenen Qualifikationen noch nicht besitzen, sich für einen ihrer bisherigen Ausbildung entsprechenden Kursus einzuschreiben.

Mahatma Gandhi,

der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, der von der indischen Regierung ins Gefängnis geworfen war, ist kürzlich, vier Jahre bevor seine Strafe ablief, „aus Gesundheitsrücksichten" freigelassen worden. Die bedrohlichen Verhältnisse in Indien, die leidenschaftliche Liebe des ganzen Volkes zu seinem Führer, die einzigartige Bedeutung dieses Mannes haben wohl zu seiner vorzeitigen Freilassung geführt. Augenblicklich weilt Gandhi in einem Sanatorium in der Nähe von Bombay, wo er Genesung von seinem Leiden, das er sich in der Gefangenschaft zugezogen hat, sucht. Unser Bild zeigt Gandhi, von seinem Lager aus einem Sekretär diktierend.



Mahamatma Gandhi,
der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, auf der Veranda eines Sanatoriums in Bombay.

Die Verordnung, wonach alle nichtqualifizierten Lehrer am 31. Januar 1925 entlassen werden sollen, ist bis jetzt nicht abgeändert worden und wird höchstwahrscheinlich durchgeführt werden.

Der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen veranstaltet in der Zeit vom 6. bis 8. Mai in Riga eine Tagung, für die das nachfolgende Programm vorgesehen ist: 1. Berichte über die Aufgaben des Weltbundes in allen vertretenen Ländern und die Schwierigkeiten, die ihm in seiner Arbeit erwachsen. 2. Individuelle und soziale Ideale in der Arbeit für das Reich Gottes (Redner: Bischof Irbe-Riga und Dr. Siegmund Schultze). 3. Vortrag Professor Harnacks über die Entwicklung der Christlichen Kirche in den Baltischen Ländern und im Osten Europas. 4. **Das Problem der Minderheiten** (Redner: Bischof Kulk, Dr. **Zöckler-Stanislau** und Bischof Herman-Finnland. 5. Wie die Arbeit des Weltbundes zu stärken ist (Redner: Generalsuperintendent Bursche — ausgerechnet!). 6. Schlußversammlung.

Wie wir hören, begeben sich u. a. die nachfolgenden Herren als Vertreter der Landesvereinigung Polen nach Riga: Sejmabgeordneter **Utta**-Lodz, Senator Buzek-Warschau, Generalsuperintendent Bursche-Warschau, Generalsuperintendent D. Blau-Posen, Superintendent Dr. Voß-Kattowitz, Pfarrer Dr. Zöckler-Stanislau.

Wir wünschen der Tagung ersprießliche Arbeit und hoffen, daß sie auch zur Beilegung des beträchtlichen Konflikts in der evangelisch-lutherischen Kirche Polens beitragen wird, damit auch hier endlich der von allen wahrhaft Gläubigen ersehnte Friede einkehren kann.

bip. **Kinderfürsorge.** Vorgestern fand im Lokal des christlichen Wohltätigkeitsvereins eine Konferenz von Vertretern der öffentlichen Fürsorge statt, auf der beschlossen wurde, ein Fürsorgekomitee für Kinder ins Leben zu rufen. Dieses Komitee wird mit dem Zentralverband der Waisenfürsorgevereine in Warschau in Fühlung treten, das den internationalen Kinderhilfskomitee in Genf angehört.

pap. **Auszeichnungen.** Dem Kommandanten der Lodzer Bezirkspolizei Inspektor Zygmunt Wróblewski wurde am Freitag im Namen des Staatspräsidenten vom Wojewoden Rembowski in Anerkennung seiner Verdienste um die Organisierung der Staatspolizei in der Lodzer Wojewodschaft der Orden „Polonia Restituta" überreicht.

bip. Der ehemalige Vorsitzende des Lodzer Bezirksgerichts, Notar Kazimierz Rosman, wurde mit dem Kommandeur-Kreuz ausgezeichnet.

bip **Kontrolle der Gewerbescheine.** Die Finanzämter werden in den nächsten Tagen sämtliche Läden einer Kontrolle unterziehen und feststellen, ob sie sich mit Gewerbescheinen versehen haben. Im Falle der Aufnahme eines Protokolls wegen Nichtankaufs von Gewerbescheinen sind die Unternehmen berechtigt, eine Abschrift des Protokolls zu verlangen und im Laufe von 8 Tagen im zuständigen Finanzamt eine schriftliche Erklärung abzugeben. Gegen die Entscheidung des Finanzamts kann bei der Finanzkammer Berufung eingelegt werden.

pap. **Einbruch.** Am Montag, den 28. April, wurde im Manufakturwarengeschäft von Hapich, Zelazna 72, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher gelangten vom Kellerraum aus, dessen 30 Zentimeter starke Decke sie durchbrachen, in den Laden und stahlen verschiedene Stoffe, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe usw. im Gesamtwerte von 50 Milliarden Mark. Die Polizei, die energische Nachforschungen in die Wege leitete, fand in dem zur Wohnung des bekannten Hehlers Perelmann, Ogrodowa 27, gehörenden Kellerraum einen Teil der gestohlenen Sachen. Perelmann wurde verhaftet.

pap. **Totgetrunken.** Der 31jährige Augustyn Kwiatkowski erlitt bei der Arbeit einen Schwächeanfall und brach tot zusammen. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft stellte fest, daß der Tod infolge übermäßigen Alkoholgenusses eingetreten sei.

Spende.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für das evangelische Waisenhaus: Auf der silbernen Hochzeitsfeier des Herrn Friedrich Schmidt mit seiner Gattin Mathilde, geb. Hausmann, gesammelt durch die Herren R. B. und F. R. 45 700 000 Mark. Mit dem bisherigen 309 200 000 M., 3 Zloty und 3 Pakete.

Für die Hinterbliebenen der drei Opfer in der Konstantiner Straße: Von dem verspäteten Gast Herrn Alb. Mejer 10 Millionen Mark. Mit dem bisherigen 870 Millionen und 15 Dollar.

Tu, was du kannst, und laß das andere dem, der's kann, zu jedem ganzen Werk gehört ein ganzer Mann. Fr. Rückert.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe
von
Leontine von Winterfeld-Platen.

(1. Fortsetzung).

Dann verließ sie den Deich und ging quer über das Flachland dahin, wo das Meer blitzte. Schon ragte das breite Dach des Herrenhauses zu Nilmer rechts durch die uralten Parkbäume. Nach links zu aber, wo die Buchen vereinzelter standen und zerzauster, hob sich auf steiler, grasbewachsener Düne eine alte, verwitterte Steinbank. Schroff und steil stürzte hier der Abhang zum Meer herunter, das unermüdlich mit weißen, schaumigen Armen an dem bröckelnden Sande tastete, der nur notdürftig geschützt war durch eingerammte Pfähle. Schief, nach einer Seite geweht, standen die drei großen Buchen hier oben, ihre schützenden Zweige über die alte Steinbank breitend. Hier war seit alters her der Lieblingsplatz der Kinder von Nilmer. Hier hatte Lies einst gespielt und getobt mit den Geschwistern, hier ihre ersten wunderlichen, phantastischen Mädchenträume geträumt.

Und auch heute wieder, an diesem stillen Frühlingssonntagmorgen, zog es sie mit unwiderstehlicher Gewalt auf die alte Steinbank.

Wie die Möwenflügel blitzten über dem Wasser und der Wind in den StrandDisteln an der Düne spielte!

Langsam setzte sie sich nieder auf die morsche Bank, nahm den Hut auf den Schoß und lehnte den Kopf mit der dunklen Flechtenkrone an den alten Buchenstamm.

Sie schloß die Augen und sah jenen anderen, dem sie ihre Seele zu eigen gegeben.

Und schauerte leise zusammen. Denn es kam sie eine Furcht an. Eine Furcht davor, ob sie — die törichte, unerfahrene, kleine Lies ihm auch einst das würde sein können, was er von ihr erhofft. Sie faltete die Hände.

Und sah ihn vor sich. Eine brennende Röte sprang in ihr Gesicht und ihre Lippen flüsterten: Knut! In ihre Augen stiegen langsam die Tränen. Denn eine namenlose Sehnsucht überkam sie nach ihm. Sie holte seinen letzten zerknitterten Brief aus der Tasche, den sie nun wohl schon fast auswendig wußte, und las ihn noch einmal.

Da schreckte sie jäh ein leichter, rascher Schritt aus ihren Träumen.

„Ei, guten Morgen, Fräulein Lies! Dacht ich's doch, daß sie hier hockt und Liebesbriefe auswendig lernt".

Den Weg vom Park herauf kam tanzend und springend in fußfreiem, hellen Sommerkleid und großem Strohhut die achtzehnjährige Ellen, Lies' jüngere Schwester. In den weißen Dünensand zu Füßen der anderen setzte sie sich nieder.

„O, wie ist es schön heute!

Sie reckte die Arme.

„Lies, was kriege ich, wenn ich dir für deinen gestrigen zerknitterten einen frischen Sonntagsbrief von heute bringe?"

Ueber Lies' Gesicht flog ein Leuchten und sie streckte bittend die Hand aus. Und las dann mit klopfendem Herzen, während Ellen ungeduldig im Grase saß, die Arme um die Kniee gelegt.

„Wenn du endlich fertig bist, Lies, möchte ich mal ein vernünftiges Wort mit dir sprechen. Guten Morgen hast du mir auch noch nicht gesagt."

Lies' Wangen hatten sich beim Lesen gerötet und ihre Augen leuchteten. Tief aufatmend steckte sie dann den Brief zu dem anderen und beugte sich herab und küßte die Schwester.

„Na nu Lies, man nicht so toll. Ich bin ja doch nicht Knut. Sag bloß in aller Welt, was ihr euch immer zu schreiben habt? Täglich, und dann womöglich acht Seiten!"

Lies lachte. Leise und glücklich.

„Ja, Ellen, wenn du erst so alt bist wie ich, machst du's sicher ebenso. Aber sage einmal, warum warst du eigentlich gar nicht mit zur Kirche?"

Ellen ließ den weißen Dünensand durch die Finger rieseln und verzog den Mund.

„Ach, weißt du, Lies, einmal muß man sich Sonntags doch auch wieder ausschlafen, und dann weiß ich doch sowieso schon vorher immer, was Pastor Tile sagt. Aber wir müssen jetzt wohl allmählich wieder zurück. Vater will um 1 Uhr essen."

Da standen sie beide auf und gingen den schmalen Fußweg zwischen den alten Buchen nach Nilmer zu hinter durch die kleine Pforte in den Garten, wo die Frühlingssonne sich in den Glasscheiben der Frühbeete spiegelte und die gelben Schmetterlinge über den blühenden Tulpen und Hyazinthen schwebten. Das war der Gemüse- und Blumengarten, Lies ganz besonderer Stolz, denn er war schon seit acht Jahren ihrer ganz speziellen Obhut anvertraut.

Hinter dem großen Rasenplatz, wo in schnurgerader Reihe die weißgekalkten Stämme der Obstbäume schimmerten, begann der Park, das heißt, eigentlich nur ein Ueberbleibsel früheren meilenweiten Buchenwaldes. Hier lag auf freiem Platz, von breitästigen Bäumen umschattet, das alte, efeuumrankte Herrenhaus.

Weiße Gartenbänke leuchteten unter allen Baumgruppen, frisch geharkt waren die breiten Wege und die Vorfahrt. Ueberall tiefe, sonntägliche Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissen.

Hermann Abendroth im Volkskonzert.

Es war ein glücklicher Gedanke der Leitung des Philharmonischen Orchesters, Herrn Abendroth auch ein Volkskonzert dirigieren zu lassen: den Besuchern dieser Konzerte wurde somit auch Gelegenheit geboten, eine der hervorragendsten Größen aus der Kunstwelt der Gegenwart kennenzulernen. Wir glauben nicht, daß Herr Abendroth dieses Gastspiel bedauert hat: die ihm gezollte begeisterte Anerkennung hat ihm bewiesen, daß er die für alles Schöne höher schlagenden Herzen des Stammpublikums der musikalischen Morgenfeiern: des jungen Lodz, im Sturm erobert hat.

Es war auch wofür sich zu begeistern. Das Programm wies neben der Pathetischen Symphonie von Tschajkowskij das Vorspiel zur „Fingalshöhle" von Mendelssohn und die Ballettmusik aus Schuberts „Rosamunde" auf. Der diesem neckischen, zart-anmutigen Tonwerk folgende Beifall war so lebhaft und anhaltend, daß Herr Abendroth den Begeisterten den Willen tun mußte und einen Teil der graziösen Musik wiederholte.

Die „Pathetische" war ein Erlebnis. Man hört sie oft in Lodz — so wie Abendroth sie dirigiert jedoch nur an den seltenen Tagen, die im Lodzer Musikkalender rot angestrichen sind. A. K.

Das Prager internationale Musikfest, welches Ende Mai stattfindet, wird zum ersten Mal die weitere Oeffentlichkeit mit einem Fortschritt bekannt machen, welcher der Entwicklung der Musik ungeahnte Möglichkeiten eröffnet: Es ist August Förster in Löbau (Sachsen) gelungen, mit Hilfe seines Patents ein Instrument für Vierteltonmusik zu bauen. Auf Veranlassung des Ministeriums für Schulwesen wird gelegentlich des Musikfestes eine Matinee stattfinden, bei welcher Professor Hermann Vierteltön-Kompositionen von Alois Haba vortragen wird, und zwar auf dem Förster-Flügel, die das erste Vierteltön-Instrument darstellt, welches je für Konzerte benutzt worden ist.

Sport.

Der Lodzer Sport am Sonnabend und Sonntag. Das zwischen den Repräsentativ-Mannschaften von Lodz und Posen ausgetragene Spiel endete mit einer Niederlage der Posener Mannschaft: 4:1 (1:0). Diesen Sieg haben die Lodzer nicht allein ihrem diesmal sehr produktiven Spiel, sondern auch der Tatsache, daß ihnen eine zweitklassige Auslesemannschaft als Gegner gegenüberstand, zu verdanken. Kein einziger Spieler des dortigen Meisters „Warta" war in der Posner Mannschaft vertreten. Das am Sonntag zwischen der Posener „Unia" und dem „L. K. S." ausgetragene Gesellschaftsspiel endete zugunsten des letzten mit 5:0. Bis zur Pause konnte sich „Unia" aufrecht halten und 0:0 spielen. Das Gesellschaftsspiel zwischen dem „Lodzer Sport- und Turnverein" und der „Hakoah" war dem Klassenunterschied dieser Vereine entsprechend; erster siegte mit Leichtigkeit mit 9:0. — „Kraft" mit „Kaniow", beide Gegner einander ebenbürtig, lieferten ein scharfes Spiel, doch hatte „Kraft" mehr Glück und konnte 2 Goale treten.

Die Meisterschaftsspiele der B-Klasse fielen wie folgt aus: „Widzew" — „P. T. C."-Pabianice 5:1, „Sturm" — „Zgierzer Turnverein" 5:0, „G. M. S." — „Sokol" 3:1. Die Meisterschaftsspiele der C-Klasse zeitigten folgende Ergebnisse: „Gendarmerie" — „Orlę" 2:1, „Gendarmerie" — „Spolem" 3:2 (2:1), „Spolem" — „Bar-Kochba" 5:0 (1:0), „Strzelec" — „Sparta" 2:1 (0:0), „Achduth" — „Samson" 2:1, „Pogon" — „Amateure" 8:1.

Der Fußballsport im Reiche. Lemberg: „Pasas" — „Pogon" 3:1 (0:0). Warschau: „Warszawianka" — „Makkabi" 5:0 (1:0). Przemysl: „Polonia" — „Amateure" (Kattowitz) 5:1 (3:1).

Im Kampf um die Fußballmeisterschaft der Ostschweiz ging die Fußballmannschaft „Zürich" als Sieger hervor, die ihren Gegner „Young Fellows" mit 1:0 schlug.

Im olympischen Rugby besiegte Frankreich Rumänien mit 61:3.

Carpentier besiegt Townley. Im Wettboxen zwischen dem Franzosen Carpentier und dem Engländer Townley, das in Wien stattfand, siegte Carpentier in der zweiten Runde durch knockout. Die Sekundanten Townleys legten gegen die Entscheidung beim Boxerverband Berufung ein.

Das Buch
„Der Durchbruch bei Brzezin"
von Ernst Eilsberger
ist eingetroffen. Preis: Zł. 11,10 (20 Mill. Mk.)
„Freie Presse"
Petrikauer Straße 86.

Alle Kinder, die 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916 und 1917 geboren sind, unterliegen dem Schulzwang und sind im Schuljahre 1924—25 zum obligatorischen Schulbesuch verpflichtet.

Deutsche Eltern! Wollt Ihr, daß Eure Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche schriftliche Erklärung in der Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 3 (Nebenstraße der Dzielna), 2. Stock, Schalter 1 und 2 einreichen. Die erforderlichen Drucke sind dortselbst unentgeltlich zu haben. Jeder Vater muß seinen Paß sowie den Taufschein des Kindes vorzeigen.

Die Deklarationen werden vom 5. bis zum 25. an allen Wochentagen von 8 bis 1 Uhr entgegengenommen. Reicht ein Vater diese Deklaration nicht ein, so wird sein Kind einer polnischen Schule zugeteilt.

Deutsche Eltern! Erfüllt Eure Pflicht! Reicht die Deklarationen ein! Das seid Ihr Euren Kindern, Eurem Volkstum schuldig. 1397

Vereine und Versammlungen.

Die Vollversammlung des Vereins deutschsprechender Katholiken*) am vergangenen Mittwoch hatte, wie vorauszusehen war, eine große Teilnehmerzahl herangezogen. Galt es doch in erster Linie den ehemaligen Seelsorger der Lodzer deutschsprechenden Katholiken, Herrn Pfarrer Heimann, als Gast zu begrüßen und sich an dessen großartigem Vortrage zu erfreuen.

Herr Präses Klikar eröffnete die Versammlung mit der üblichen Begrüßung, wobei innere Angelegenheiten zur Sprache gelangten. Darauf ergriff Herr Pfarrer Heimann das Wort zu einer herzlichen Anrede, in deren Verlauf er den Versammelten von seiner Berufung nach Bromberg Mitteilung machte. Dieser Anrede folgte ein in allen Teilen feindurchdachter Vortrag des geschätzten Gastes über die Notwendigkeit des Priestertums im zwanzigsten Jahrhundert, sowie die Laienseelsorge — ein Thema, das schon seiner Aktualität wegen durchaus zu fesseln vermochte. Wahres Priestertum und Laienseelsorge! In der geschickten Behandlung dieses Stoffes hat der Redner den Versammelten manche Anregung zu ersprießlichem Schaffen gegeben, welche sicherlich nicht sobald verwehen dürfte, ohne in den Herzen unserer deutschen Katholiken lauten Widerhall gefunden zu haben.

Den unterhaltenden Teil des Abends eröffnete der gut eingesungene gemischte Chor des Cäcilien-Vereins unter Leitung des Herrn Türner mit zwei stimmungsvollen Liedern: „Ueber allen Gipfeln" und „O Täler weit, o Höhen". Einen sicheren Rezitator lernten die Versammelten in Herrn Lehrer Prüfer kennen, der die ernste Dichtung „Sulamith" von Frh. v. Schöneich-Carolath zum Vortrag brachte. Auch fehlten diesmal zwei niedliche Kindergedichtchen, von der kleinen Barcinska vorgetragen, nicht.

Im musikalischen Teil nahm ferner ein treffliches Zithertrio vom Lodzer Zitherverein teil, und zwar: Frl. Rosalowska und die Herren: Schiffner und Mlynarski. Auf allgemeinen Wunsch ließen sich die letztgenannten Herren noch zu dem Duett „Alpenkinder" bewegen und ernteten wohlverdienten Beifall. Originell in seiner Art und auch durchaus gelungen war ein Mandolinenvortrag des Herrn Koszyk mit Klavierbegleitung von Frl. Kummer. Der Männerchor bezw. Quartett des Cäcilien-Vereins beschloß den Reigen des interessanten Abends, welcher alle Teilnehmer in jeder Hinsicht befriedigt haben dürfte.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß gegen Ende Mai voraussichtlich doch noch eine Monatsversammlung, die letzte vor den Sommerferien, stattfinden wird.

Bürgerliche Deutsche Partei. Heute, Montag, den 5. d. Mts. findet um 8 Uhr abends die übliche Zusammenkunft der Parteimitglieder im Lokale der Partei, Nawrotstraße 12, statt.

*) Raummangels wegen zurückgestellt.

Aus dem Reiche.

Kalisch. Zur Gefangennahme des Banditenanführers Radziejewski. Der auf dem Transport aus der Kleinbahn entflohene Banditenführer Radziejewski hielt sich in den Wäldern bei Chocz auf, wovon die dortige Polizei sofort benachrichtigt wurde. Nach längerem Fahnden wurde er in den frühen Morgenstunden des 20. April im Waldesdickicht durch die täglich die Wälder durchstreifenden Polizisten schlafend gefunden. Von seinen zur Wehr zurechtgelegten Waffen, einem Browning-Revolver und dem Spazierstock mit einem scharfen Artchen konnte er keinen Gebrauch machen. Durch die Gefangennahme des Banditenführers hellte sich auch das geheimnisvolle Dunkel auf, in das das Verschwinden des Försters Josef Rzempowski aus Grodzisk, dem Gute des Grafen Taczanowski getaucht war, auf. Dieser war durch den Banditenführer ermordet worden. Nachdem er den Förster seines Anzuges und seiner Waffe beraubt hatte, begrub er sein Opfer im Walde.

— **Selbstmord oder Unglück.** Dieser Tage wurde zwischen den Bahnstationen Wintary und Kalisch ein Unbekannter durch die Lokomotive des Warschau—Posener Nachtzuges überfahren. Da der Körper gänzlich verstümmelt und jeglicher Kleidung bar auf der Station Kalisch gefunden wurde, wo er wahrscheinlich durch eine Weiche vom Zuge gerissen wurde, so konnte die Persönlichkeit des Verunglückten nicht festgestellt werden. In ihm wird ein Ukrainer vermutet, der als blinder Passagier auf der Lokomotive des Zuges das Gleichgewicht verlor und im Fallen vom Zuge mitgeschleift wurde. Wie die Untersuchungskommission feststellte, muß der Verunglückte ein Mann von hohem Wuchs und mit schwarzen Haaren und Schnurrbart gewesen sein. Bei den Ueberresten des Verunglückten, welchem der linke Arm ausgerissen, die rechte Hand abgetrennt, sowie die Brust derart zerrissen waren, daß das Herz bloßlag und der Kopf gespalten war, wurden keinerlei Ausweispapiere gefunden, obwohl die ganze Bahnstrecke Winiary—Kalisch danach abgesucht wurde.

Liebesgaben aller Art nimmt mit Dank entgegen das evgl. Waisenhaus, Północna 40!

Aus aller Welt.

Schwere Sturmverheerungen an der Atlantischen Küste der Vereinigten Staaten: 110 Tote, 500 Verletzte. Ein Wirbelsturm suchte am Mittwoch morgen mehrere südöstliche Staaten heim. Es treffen grauenhafte Nachrichten über die Sturmverheerungen ein. Man zählt jetzt bereits 110 Tote und 500 Verletzte, der Sachschaden wird auf elf Millionen Dollars geschätzt. Die Verwüstungen, die durch die Gewalt des Sturmes angerichtet worden sind, erstrecken sich über ein weitausgedehntes Gebiet, das nicht weniger als sieben Staaten der Union umfaßt.

Das Grubenunglück in Westvirginien.



Uebersichtskarte zu dem großen Grubenunglück in Westvirginien.

Auf der Zeche Amopalo bei Wheeling in Westvirginien hat ein großes Grubenunglück schwere Opfer gefordert. Es entstand durch eine furchtbare Explosion. Den Rettungsarbeitern gelang es erst nach sechsstündiger angestrengter Arbeit, den Eingang des Bergwerkes freizulegen. Man rechnet damit, daß in den verschütteten Stollengängen 115 Bergleute den Tod gefunden haben. Explosion und Feuer erstreckten sich über ein Gebiet von drei Meilen.

Handel und Volkswirtschaft

Wiener Herbstmesse 1924. Die Leitung der Wiener Messe hat den Termin der VII. Wiener Internationalen Messe (Herbstmesse) für die Zeit vom 7.—14. September 1924 angesetzt. Die Herbstmesse wird um einen Tag (Sonntag) länger dauern als die letzte Frühjahrsmesse, womit zahlreichen Wünschen der Aussteller entsprochen wird. Der Termin wurde, wie bei der Frühjahrsmesse 1924, unmittelbar im Anschluss an den der Leipziger Messe festgesetzt. Mit der Versendung der Anmeldebogen für Aussteller wurde bereits begonnen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Besuchen Sie unbedingt die

Grosse Landwirtschaftliche Ausstellung

zu Danzig-Langfuhr 16.-19. Mai 1924

Tierschau: 300 Pferde, 200 Rinder,, mehrere hundert Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel. — Bienen. — 300 Hunde aller Rassen. — Geweih-Ausstellung.

Landmaschinen u. -Geräte. Molkereimaschinen. Verwandte Branchen.

Ueber 150 in- und ausländische Aussteller.

Automobile. — Sport. — Flugzeuge.

Fahrt ohne polnisches Visum bis **Marienburg, dann Kleinbahn und Autos. Oder per Schiff Swinemünde—Danzig und Pillau—Danzig.** 1379

Polska Agencja Telegraficzna

Oddział Łódzki **(Pat)** Konstantynowska 29, I. p.

telefony 111 i 15-24

Dostarcza następujący materjał

Giełdy bawełniane:

giełdowo informacyjny:

W godzinach południowych:

URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowe GIEŁDA PARYSKA, LONDYNSKA i ZURYCH notowania początkowa Kurs Franka waloryzacyjnego na dzien następny.

W godzinach wieczornych:

notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:

NEW YORK	LONDYN	PARYZ	WIEDEN
BERLIN	ZURYCH	KOPENHAGA	SZTOKHOLM
PRAGA	CHRYSTJANJA	GDANSK	
NEW YORK	NEW ORLEAN	LIVERPOOL	HAVRE.

Ponadto wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykanskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe. 337

Ausschneiden! Ausschneiden!

Der neue Posttarif.

Ab 1. Mai 1924, in Zloty-Währung.

1. Stadtverkehr.

Briefe bis 250 Gr. . . . . 15 Groschen.

2. Inlandverkehr.

Einschließlich Polnisch-Oberschlesien.

Briefe bis 20 Gramm	15 Groschen	**Einschreibegebühr;**	30 Groschen
„ bis 250 „	30 „	**Expreßgebühr:** . .	50 „
Postkarten . . .	10 „	**Postanweisungen:**	
„ mit Rückantwort	20 „	bis 10 Zloty . .	10 „
Drucksachen:		„ 25 „ . .	25 „
bis 25 Gramm .	— „	„ 50 „ . .	40 „
„ 50 „ .	5 „	„ 100 „ . .	60 „
„ 100 „ .	8 „	„ 250 „ . .	80 „
„ 250 „ .	15 „	„ 500 „ . .	1.20 „
„ 500 „ .	30 „	„ 750 „ . .	1.60 „
„ 1000 „ .	40 „	jede weitere 1000 Zł.	2.00 „
Geschäftspapiere (auch Manuskripte ohne Korrektur)		**Pakete:** bis 1 Kilogr.	40 „
bis 250 Gramm	15 „	„ „ 5 „	80 „
„ 500 „	30 „	„ „ 10 „	1.80 „
„ 1000 „	40 „	„ „ 15 „	1.80 „
Warenproben:		„ „ 20 „	25.0 „
bis 100 Gramm	— „	**Wertgebühr** von jeden 100 Zł.	10 „
„ 250 „	15 „	**Telegramme:**	
„ 500 „	30 „	für jedes Wort .	5 „
„ 1000 „	40 „	Mindestgeb. . .	10 „
Briefe n. Danzig:		**Pressetelegramme:** 50% billiger.	
bis 20 Gramm	18 „		
„ 250 „	36 „		

3. Auslandverkehr:

Briefe: bis 20 Gramm	30 Groschen
für jede weit. 20 Gr.	15 „
Postkarten	18 „
Drucksachen:	
für jede 50 Gramm (Höchstgewicht 2 Kilogr.)	6 „
Geschäftspapiere:	
für 50 Gramm . .	6 „
mindestens aber .	30 „
(Höchstgewicht 2 Klgr.)	
Warenproben:	
für jede 50 Gramm (Höchstgew. 500 Gramm) wenigst.	6 Groschen 12 „
Einschreibegebühr. .	30 „
Eilbotengebühr . .	60 „
Briefe nach der Tschechoslowakei Rumänien, Oesterreich u Ungarn:	
f. gew. Briefe bis 20 Gr.	24 „
„ jede weiteren 20 „	15 „
„ Postkarten . . „	14 „
„ Drucksachen Inlandtarif.	



Baluter Kirchen-Gesang-Verein.

Donnerstag, den 8. Mai, um 9 Uhr morgens, findet die

General-Versammlung

statt, wozu alle Mitglieder gebeten werden, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

1419 **Der Vorstand.**

Laboratorium Dr. A. Mieleszko

Petrikauer Straße Nr. 154.

Analysen von Urin, Sputum, Fäzes, auch histopathologische Untersuchungen. 1416

Helene Brauner

die vieljährige Mitarbeiterin der Firma „Kohn und Prager" in Wien, eröffnete ein vornehmes

Damen-Schneider-Atelier

Wólczanska 149 II. Tel. 26-88.

Daselbst werden Hilfskräfte und Schülerinnen gesucht. 1373

Ein gutgehender **Kolonialwarenladen** mit einem Zimmer veränderungshalber sofort **zu verkaufen.** Alexandrowska 93, im Laden, bei P. Kuzner.

Erfahrener, nüchterner

Maschinist

zur Bedienung der Dampfmaschine und elektrischen Anlage zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. — Adolf Schmidt vorm. Emde & Co., Siewna 1. 1392

Erfurter

Gemüse- u. Blumen-Sämereien

frisch eingetroffen in der Drogerie Arno Dietel, Lodz, Petrikauer Straße 157. 1248

Anzeigen

für sämtliche Zeitungen u. Zeitschriften nimmt entgegen die

Anzeigen-Vermittlung der „Freien Presse"

Lodz

:-: Petrikauer Straße 86. :-:

Buch-Angebot der „Freien Presse"

Neu.

Preis in Złoty.

Scheidewin Wolfgang Dr.: Rheinische Besatzungsnot, 1,10, brosch.

Louis Edger. Krieg in Flandern, Gedichte von Soldaten der 4. Armee, 2,20, brosch.

Kinkel Gottfried: Der Grobschmied von Antwerpen, Poem, 1,70, brosch.

Rathgaengel Alexius: Feinde ringsum! Gedichte. 0,55, brosch.

Achleitner Arthur: Der Finanzer, Erzählung, 1,70, br.

Confience Hendrik: Der Bas vom heiligen Sebastian, Erzählung, 2,20, brosch.

Krebs Hans: Macht u. Recht. 1,70, brosch.

Franck Hans: Machtnix, Märchenerzählung. 1,10, br.

Fischer Margarete: Zwischen Haff und See, Erzählung, 1,10, brosch.

Riemann Robert: Schwarzrotgold, die politische Geschichte des Bürgertums seit 1815, 8,30 brosch.

Thomsen Hermann: Danzigs Handel und Industrie in ihren Entwicklungsmöglichkeiten, 4, brosch.

Lichtenbergs Briefe an Johann Friedich Blumenbach, 4½ brosch.

Schweizer Werner Dr.: Die Wandlungen Münchhausens. 8,30, brosch.

Die Geldentwertung in der Praxis des deutschen Rechtslebens. 3, brosch.

Lieb Hermann: Deutsche Land - Erziehungsvereine, 4½ brosch.

Müller-Freienfels Richard: Bildungs- und Erziehungsideale in Vergangenheit und Gegenwart. 4½ geb.

Züton Rudolf von: Französischer Briefsteller für den Auslandsverkehr der Postämter. 3, geb.

Moartens Moarten: Die Komödie eines Verbrechers, Novellen, 1,10, brosch.

Romberg G. Freiherr von: Die Fälschungen des russischen Orangebuches. 1,50, brosch.

Stona Maria: Von Prag in die Provence über Verdun-Reims. 4, brosch.

Wells H. S.: Hoffnung auf Frieden. 8,30, brosch.

Graal Paul: Die politischen Parteien Dänemarks. ½ brosch.

Goldheid Rudolf: Frauen, Freiheit u. Friede. 1,75, br.

Brönner Wilh. Dr.: Wie uns die Presse belügt, 1,60, br.

Kras Otto: Serben und Kroaten. 1,60, brosch.

Ikehada S.: Weltbetrachtungen eines Japaners. 2,20 brosch.

Grimm Fried. Dr.: Der Mainzer Kriegsgerichtsprozeß ½, brosch.

Offendowski Ferdinand Dr.: Tiere, Menschen und Götter. 9½, geb.

Regenhardt C.: Geschäftskalender für den Weltverkehr 1924. 11, geb.

Althausen Ernst, Pastor: Versplitterung oder Verbindung? Bilder aus dem Leben der Deutschen in Canada und Wathynien. 3, brosch.

Weltstein Emma, Frau-Pfarrer: Die deutschen Kolonien an der französischen Riviera. 2,50, brosch.

Nierodi Gustav: Das Problem des Weltgeschehens. 4, brosch.

Jermstadt Axel Dr. phil. Das Opium. 7, brosch.

Tee kauft man in guten Sorten preiswert u. nach russischer Art gemischt nur bei **Bracia Ignatowicz, Piotrkowska Nr. 96.** Tel. 8.-33. 1115

Schwarzer Hut u. blaues Kostüm! Brief leider zu spät erhalten.

Zwei Strickmaschinen 70/7 u. 40/7, zu verkaufen. Rozwadowska Nr. 24, Kanicki. 1412

Bierhalle krankheitshalber per sofort verkäuflich. Przejazdstraße 33. 1393

Münzen und Medaillen sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Humor.

Schuldbewußtsein. „Jesses, Jesses, was e Kält'. Das is g'wiß die Straf', daß i im Summer die Aepfel g'stohle hab!"

*

Ein Fehlschlag. Richter: „Wer hat denn nun die Schuld, daß die Fensterscheibe zertrümmert wurde?"

Beklagter: „Der Kläger natürlich, er hat sich gebückt, als ich ihm eine Ohrfeige geben wollte!"

*

Küchenlogie. „Mensch, heirate bloß nicht in diese Familie hinein: die Großmutter ist ein Reibeisen, die Mutter ein Besen und die Tochter eine Kratzbürste!"

„Hast recht, da fehlte dann bloß noch der Waschlappen!"

Drahtzäune

Drahtgewebe u. -Geflechte liefert zu billigen Preisen

Firma **W. Nebel,** Zgierz, Srednia Nr. 8/10. 187

Eine **Jagdflinte** im guten Zustande, Kaliber 12, krankheitshalber zu verkaufen. Konditorei Wesołowski, Petrikauer 13. 1391